

KURZ NOTIERT

von Henri Myrntinen

Der Autor arbeitet als Forscher im Bereich Friedens- und Sicherheitspolitik und hat zu Osttimor promoviert.

Ärger mit der Fußballnationalmannschaft

Trotz einiger achtbarer Erfolge in der Qualifikationsrunde für die Fußball-WM 2018 kam die Nationalmannschaft Osttimors Ende 2015 sowohl national als international in die Kritik, die sogar auf den Sportseiten der New York Times diskutiert wurde. Der Grund hierfür war die seit 2012 gängige Praxis, ausländische, vor allem brasilianische Spieler im Schnellverfahren einzubürgern, auch wenn sie weder familiäre Beziehungen zu dem Land hatten

noch in der nationalen Liga spielten. Im Qualifikationsspiel gegen Palästina im Oktober waren sogar sieben Spieler der Start-Elf brasilianischer Herkunft. Dies führte zu einem formellen Protest bei der FIFA seitens des palästinensischen Verbandes, aber auch zu Beschwerden von osttimoresischen Fußballfans. Nachdem diese sich an den Premierminister, den Generalstaatsanwalt und den Justizminister gewandt hatten, entschied der osttimoresi-

sche Fußballverband, bei den restlichen Spielen der Qualifikationsrunde keine der frisch eingebürgerten Spieler einzusetzen. Im letzten Qualifikationsspiel des Jahres mussten daher gleich sechs Juniorspieler gegen die Vereinigten Arabischen Emirate antreten, welche Osttimor prompt 8:0 deklassierten.

The New York Times 1.10.2015

The Manila Times 12.1.2016

Militärdiplomatie der Großmächte

Sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Volksrepublik China haben um die Jahreswende Marineeinheiten nach Osttimor zu sogenannten ›Good Will‹-Besuchen verlegt. Kurz vor Weihnachten schickte die US Marine wie auch in vergangenen Jahren mehrere Dutzend Soldaten ihrer Bataillone, um in Osttimor an gemeinsamen Manövern mit osttimoresischen, australischen und japanischen Streitkräften teilzu-

nehmen. Als Teil dieser Übungen werden auch werbetreibende soziale Projekte ausgeführt. 2015 renovierten die Soldaten eine Schule und eine Gesundheitsstation in Metinaro. In Dili richteten sie Waisenkindern ein Weihnachtsfest aus.

Die VR China, welche zunehmend mit den USA um die Vorherrschaft im Pazifikraum ringt, schickte wiederum im Januar 2016 drei Marineschiffe nach Dili

zu ihrem ersten Freundschaftsbesuch in dem südostasiatischen Land. Wie stark die Volksrepublik in Osttimor bereits wirtschaftlich präsent ist, zeigte sich bei der Willkommenszeremonie für die Kriegsschiffe, an der neben den eingeladenen OsttimoresInnen auch rund 500 MitarbeiterInnen chinesischer Firmen und AustauschstudentInnen teilnahmen.

US Navy Pressemitteilung 6.12.2015

Xinhua News 16.1.2016

Entwicklung = Fast Food + Bier?

Obwohl Osttimor weiterhin zu den ärmsten Ländern Asiens gehört, hat sich während der letzten Jahre eine kleine, aber stetig wachsende urbane Mittelschicht vor allem in Dili herausgebildet. Dieser Prozess ist internationalen Investoren nicht entgangen, vor allem, was den Konsum angeht. Ein Jahr nach der Eröffnung seiner ersten Filiale hat der globale Fast-

Food-Riese Burger King bereits vier Filialen in der Hauptstadt, unter anderem eine mit einem ›drive through‹-Schalter. Auch der japanische Konzern Beard Papa, welcher bereits mit großem Erfolg süßes Gebäck vor allem in den Mittelschicht-Malls anderer südostasiatischer Städte verkauft, will in Dili 2016 seine erste Filiale aufmachen. Vier weitere

Läden sollen folgen. Als Zeichen gewachsenen Interesses seitens internationaler Investoren an dem Land kann auch die Entscheidung des Brauereiriesen Heineken gesehen werden, 40 Millionen Dollar in den Bau einer Brauerei außerhalb von Dili zu investieren.

Nikkei Asian Review 12.1.2016